

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Schulprogramm in der Entwicklung	2
2. Schulkultur	5
2.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag	5
2.2 Organisationsstruktur und Rahmenbedingungen	6
3. Die Bildungslandschaft an der KKS	6
3.1 Berufsbildung und Qualifikationen an der KKS	7
3.2 Berufsausbildung in Schule und Betrieb	8
3.3 Erste Schritte ins Berufsleben	8
3.4 Wege beruflicher Grund- und Ausbildung – Berufsfachschule, Fachschule, Fachoberschule, Gymnasiale Oberstufe	9
3.5 Berufliche Weiterbildung	9
4. Die Unterrichtslandschaft	10
4.1 Didaktische Jahresplanung	10
4.2 Qualität von Unterricht	10
4.3 Unterrichtsmethodik im didaktischen Prozess	11
4.4 „Lernen lernen“: Lerntechniken und Lernmethodikseminare	11
4.5 Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens	11
4.6 Räumliche Ausstattung	12
5. Die Schule als "Haus des Lernens" - Lern- und Lebensräume an der KKS	12
5.1 Schulklima	12
5.2 Integration ausländischer Schülerinnen und Schüler	12
5.3 Lern- und Verhaltensförderung von Schülerinnen und Schülern	13
5.4 Schul-, Berufs- und Persönlichkeitsberatung	13
5.5 Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung	15
5.6 Frauenförderung	15
5.7 Euregionale und Internationale Zusammenarbeit	15
5.8 Engagement gegen Gewalt – Positive Streitkultur	16
5.9 Umwelterziehung	16
5.10 Medienerziehung und Kommunikationstechnologien	17
5.11 Schülervertretung (SV) und Jugendarbeit	18
5.12 Verein zur Berufsbildungsförderung	18
6. Weiterentwicklung des Schulprogramms	19
6.1 Bisherige Vorgehensweise und Evaluation	18
6.2 Angestrebte Ziele und Handlungsschritte	19

1. Unser Schulprogramm in der Entwicklung

Mit dem im Jahre 2000 verabschiedeten Schulprogramm hat sich die Käthe-Kollwitz-Schule (KKS) zum Ziel gesetzt, die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu verbessern. Wir betrachten dies als einen kontinuierlichen Prozess, in dessen Verlauf Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen Bereichen der Schul-, Bildungsgang- und Unterrichtsentwicklung ihre Handlungskompetenz verbessern und fortlaufend Konzepte erarbeiten, um eine stetige Entwicklung zu gewährleisten und Verbesserungsprozesse einzuleiten. Ausgehend von den Wünschen und Anregungen der Kolleginnen und Kollegen einerseits und den Erfordernissen pädagogischer Arbeit andererseits wurden insbesondere Pädagogische Tage dazu genutzt, unsere schulische Arbeit zu dokumentieren, zu verbessern und organisatorische Konzepte der Umsetzung zu erarbeiten. Unser Schulentwicklungsprozess wurde durch interne und externe Moderatorinnen und Moderatoren begleitet, durch deren Unterstützung eine inhaltliche, mediale und methodische Weiterqualifizierung erreicht werden konnte.

In den Schuljahren 2001 bis 2010 standen die Evaluation verschiedener schulischer Bereiche und die Erarbeitung neuer Ziele sowie Verbesserungsmaßnahmen im Vordergrund. Statt mit einem Vorwort wollen wir dieses Schulprogramm deshalb mit einer kurzen Evaluation bezüglich unserer im Schulprogramm von 2000 formulierten Ziele beginnen und unter Punkt 6.2 mit der Formulierung neuer Zielsetzungen beenden.

Wir stellen jedem Ziel von *damals* (in *kursiver Schrift*) direkt das Ergebnis unserer Überprüfung gegenüber.

- *Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler wünschen sich einen Unterricht, der sich an der beruflichen Realität orientiert.*

- ✓ Die Bildungsgänge an der KKS, darunter alle im dualen System, arbeiten nach dem Lernfeldkonzept. Die didaktischen Jahresplanungen orientieren sich an beruflichen Handlungssituationen und den dafür erforderlichen Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler erwerben ihr berufliches Handlungswissen in Lernsituationen mit einem Höchstmaß der Orientierung an der beruflichen Realität. Sämtliche didaktischen Jahresplanungen sind dokumentiert, liegen den Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern sowie den Ausbildungsbetrieben zur Einsicht und Mitarbeit vor.

- *Sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schülerinnen und Schüler unserer Schule wünschen sich einen partnerschaftlichen Unterricht, der klare Regeln erkennen lässt, die konsequent eingefordert werden.*

- ✓ Ausgehend von dieser Zielsetzung nahmen Kollegium und Schulleitung der KKS die besondere Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens, gekoppelt mit entsprechenden Beurteilungen und individuellen Förderkonzepten, schon lange vor der gesetzlichen Fixierung in Angriff. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete hierzu ein Konzept. Dieser Zielbereich wurde durch Befragungen der Schülerinnen und Schülern sowie der Kolleginnen und Kollegen evaluiert, mit Ergebnissen, die uns darin bestärken, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich Lehrerinnen und Lehrer als Berater und Betreuer, die ihnen bei beruflichen und privaten Fragen qualifizierte Hilfestellungen anbieten.

- ✓ Wir haben unser bereits bestehendes gutes Beratungssystem noch weiter ausgebaut. So sind z.B. Schullaufbahnberatung, Einzelfallhilfe, Systemberatung, Kollegiale Fallberatung, Beratungsverbund, Sucht- und Drogenberatung mittlerweile fester Bestandteil der Beratung. Eine Schulsozialarbeiterin und zwei Sozialpädagoginnen, die eine schulbezogene Jugendsozialarbeit leisten, unterstützen uns vor allem in der Abteilung Berufsfindung und Berufsvorbereitung in unserer Arbeit.
 - ✓ Durch Fortbildung wurden die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule für die Beratung weiterqualifiziert. In vielen Workshops erfolgten wichtige Schritte hinsichtlich der Beratung und Förderung von Schülerinnen und Schülern. Regelmäßige Befragungen haben ergeben, dass die Kultur der Beratung und Betreuung an unserer Schule besonders gut und weit entwickelt ist und dass das Eingehen auf die Schülerinnen und Schüler eine besondere Qualität unseres Berufskollegs darstellt.
- *Die Lehrerinnen und Lehrer der KKS wünschen sich einen Unterricht, in dem sie als Vorbild wahrgenommen werden und in dem die von den Schülerinnen und Schülern eingeforderten Verhaltensweisen vorgelebt werden.*
- ✓ Die Befragung der Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen der Evaluation bezüglich des Arbeits- und Sozialverhaltens ergab, dass die Lehrerinnen und Lehrer sich als Vorbild sehen und ihr eigenes Verhalten an diesem Bild ausrichten. Auch viele Schülerinnen und Schüler wünschen sich die Lehrerinnen und Lehrer als Vorbild, wie eine zweite Befragung zeigte.
- *Die Lehrerinnen und Lehrer sind der Meinung, dass u.a. auch eine hohe Methodenkompetenz der Lehrkräfte eine wichtige Voraussetzung ist, um Unterricht mit allen Sinnen erfahrbar zu machen und ein "Lernen mit Freude" zu ermöglichen.*
- ✓ Seit 2001 beschäftigte sich das gesamte Kollegium der KKS an mehreren Pädagogischen Tagen und in vielen einzelnen Fortbildungen mit der Verbesserung der Qualität von Unterricht und der Methodenvielfalt.
- *Die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schülerinnen und Schüler wünschen sich die räumlichen und medialen Rahmenbedingungen, die die Voraussetzungen für einen stetig optimierbaren Unterricht erfüllen und ein angenehmes Lernklima schaffen.*
- ✓ An erster Stelle der Verbesserungen steht sicherlich die komplette energetische Sanierung unseres Altbaus aus den fünfziger Jahren, die der Schule ein neues äußeres Bild und auf Grund der verbesserten Wärmedämmung ein besseres Raumklima und eine Energieeinsparung von ca. 50 % bescherte. Fachräume wurden

und werden den Ansprüchen einer zeitgemäßen Berufsbildung entsprechend modernisiert.

- ✓ In allen Klassenräumen stehen internetfähige Computer bereit und die Zahl unserer vernetzten Computerräume konnte auf drei erhöht werden. Für unsere Schülerinnen und Schüler konnten wir ein Selbstlernzentrum und zwei Laptopklassen einrichten. Die notwendigen didaktischen Konzepte für den effektiven pädagogischen Einsatz wurden und werden erarbeitet.
- ✓ Bedingt durch die seit dem Jahr 2000 noch weiter gestiegenen Schülerzahlen herrscht an unserer Schule an manchen Tagen dennoch Raumnot. Die von Schülerinnen und Schülern gewünschte Vergabe eigener Klassenräume ist derzeit für einige Klassen immer noch nicht möglich.

- Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich eine Reduzierung der Klassengröße und mehr Lehrerinnen und Lehrer, die den Unterricht sicherstellen, der ihnen laut Stundentafel zusteht.

- ✓ Die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer an der KKS ist seit dem Jahr 2000 auf nahezu 130 gestiegen. Allerdings kamen auch viele neue Bildungsgänge (Gymnasiale Oberstufe mit dem Schwerpunkt Erziehungswissenschaften; Fachschule für Heilerziehungspflege; Berufsschulen für Systemgastronomen/innen, Beiköche/Beiköchinnen, Hauswirtschaftshelfer/innen und Gartenwerker/innen; Aufbaubildungsgänge der Fachschule -Sozialmanagement und Offene Ganztagschule-; eine Sonderform des Berufsorientierungsjahres -Internationale Förderklasse-; die zweijährige Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen; Weiterqualifizierungsmaßnahme für Ergänzungskräfte in Kindertageseinrichtungen) hinzu. Für Klassen mit besonderem Förderbedarf können wir nach wie vor kleine Lerngruppen ermöglichen. Es konnte nicht überall eine Verbesserung der Unterrichtsversorgung erzielt werden. Wir sind bestrebt, die Belastungen durch entsprechende Schulorganisation und Klassenbildung so gering wie möglich zu halten und haben das Unterrichten in großen Klassen – z.B. mit den Themenschwerpunkten Heterogenität und Binnendifferenzierung - auf Fortbildungen, insbesondere an Pädagogischen Tagen thematisiert.

- Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich für alle Bildungsgänge eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen an der beruflichen Bildung Beteiligten, um die Qualität unserer gemeinsamen (beruflichen) Bildungsarbeit zu sichern und zu fördern.

- ✓ Die in unserem Haus bewährte Zusammenarbeit mit den dualen Partnern, mit Kammern, Innungen und Fachverbänden, Betrieben, freien und öffentlichen Trägern von Bildungsmaßnahmen, der Agentur für Arbeit und überbetrieblichen Ausbildern konnte in den letzten Jahren stabilisiert und kontinuierlich erweitert werden. Anleitertreffen, Ausbildertagungen, theoretische und praktische Zwischen- und Abschlussprüfungen, berufsbezogene Informations- und Beratungsveranstaltungen, Bildungsgangkonferenzen, Fortbildungen u. v. a. m. evaluierten, sicherten und verbesserten die Arbeit aller Beteiligten. Durch diesen steten Dialog kann aktuell auf die Ausbildungs- und Praxisbedingungen der Schülerinnen und Schüler und auf ihre schulische Situation eingegangen werden. Dieser Prozess fordert immer wieder von

Neuem ein Weiterentwickeln der Bildungsarbeit in den einzelnen Berufen - eine Herausforderung, der wir uns täglich stellen.

Wir blicken mit Freude und auch mit Stolz auf unsere geleistete Arbeit zurück. Die Jahre nach der ersten Verabschiedung unseres Schulprogramms im Jahr 2000 haben viel Arbeit bedeutet. Es war sinnvolle Arbeit, denn wir haben viele unserer selbst gesteckten Ziele erreicht, für uns, für die Schule und vor allem für die Schülerinnen und Schüler. Das ist einer der Faktoren, die uns Mut machen, die nächsten Schritte in Angriff zu nehmen. Auf einen zweiten bedeutenden Faktor wollen wir zum Abschluss des Vorwortes noch aufmerksam machen:

Unsere Schule ist beliebt, das zeigen nicht nur viele Rückmeldungen unserer Schülerinnen und Schüler und der Betriebe im Alltag und bei Abschlussfeiern, darauf deuten auch Fakten hin:

Im Schuljahr 2010/11 besuchen 2744 Schülerinnen und Schüler unsere Schule – damit sind wir, was die Schülerzahlen betrifft, das größte Berufskolleg in der Stadt Aachen. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler im Vollzeitbereich besuchen unser Berufskolleg nicht, weil sie uns als Berufsschüler zugeordnet sind, sondern sie haben sich die KKS mit ihren spezifischen Berufsfeldern bewusst ausgesucht.

In den letzten Jahren hat sich das Profil unseres Berufskollegs gefestigt. Die Ergänzung der Abteilungen um die beschriebenen Bildungsgänge haben zu einem durchlässigen vertikalen System beruflicher Bildung geführt; vom Berufsorientierungsjahr bis zur gymnasialen Oberstufe, vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur, ist eine für Schülerinnen und Schüler vielfältige Angebotspalette entstanden. Dies zeigt, dass sich unser Berufskollegs das Ziel gesetzt hat, auf schnell sich wandelnde gesellschaftliche, wirtschaftliche und berufspädagogische Entwicklungen zu reagieren.

2. Schulkultur

2.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Dem Auftrag unserer Namensgeberin, die sich in ihrem künstlerischen Wirken mutig für Menschlichkeit und Frieden engagiert hat, fühlen wir uns als Schule besonders verpflichtet. Die KKS bildet, begleitet, berät und betreut Schülerinnen und Schüler in vielfacher Hinsicht.

Im Rahmen der Berufsfindung hilft die KKS Schülerinnen und Schülern ohne Schulabschluss und Ausbildungsvertrag durch eine Vielzahl von Fördermaßnahmen bei ihrem Einstieg in das Berufsleben. Die Berufsausbildung an der KKS steht im Zentrum des umfangreichen und vielfältigen Angebots an Berufsbildung und Qualifizierung. Ein weiteres Aufgabengebiet, das unmittelbar an die berufliche Bildung anknüpft, ist die Weiterbildung, die Interessenten nach dem Schul- und Berufsabschluss bzw. nach dem Erwerb entsprechender Berufserfahrung Möglichkeiten eröffnet, Zusatzqualifikationen im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens sowie im hauswirtschaftlichen Bereich zu erlangen.

Zur Gewährleistung des angestrebten Ausbildungs- und Berufserfolgs arbeitet die KKS eng mit öffentlichen und freien außerschulischen Einrichtungen (den Ausbildungsbetrieben, den

Kammern, den Innungen, den Berufsverbänden, den sozialpädagogischen Einrichtungen u.a.) zusammen. Die Kooperation ist Arbeits- und Lernprinzip in unserem Berufskolleg. Vor diesem Hintergrund stellen auch die Europäische Union und die besondere Lage Aachens in der Euregio ein Angebot und eine Herausforderung zum grenzüberschreitenden Austausch dar. Der Gedanke der Kooperation wird aber vor allem im Schulalltag der KKS gelebt, denn Teamarbeit wird innerhalb der Fachbereiche, der Abteilungen und des Unterrichts praktiziert. Sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schülerinnen und Schüler lernen miteinander und voneinander. Ein kollegiales und kooperatives Handeln am Arbeitsplatz steht folglich im Mittelpunkt des Unterrichts und stellt den Erfahrungsaustausch und die Erweiterung des eigenen Horizonts bei Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern sicher.

Durch einen praxisnahen Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler der KKS auf die Berufswelt mit ihren technologischen, ökonomischen und ökologischen Anforderungen vorbereitet. Die KKS versteht sich jedoch nicht nur als Institution, die Schulabschlüsse und berufliche Qualifikationen vermittelt, sie verfolgt auch das Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. Die Erziehung zu einer umfassenden Handlungskompetenz, welche die Erziehung zur Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Sozialverantwortung einschließt, sehen wir als wichtigen Bestandteil unseres Bildungsauftrags an. Die Förderung der beruflichen, persönlichen und sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler findet folglich bei allen Bildungsangeboten unseres Hauses Berücksichtigung.

Die Käthe-Kollwitz-Schule ist als "Haus des Lernens" geprägt durch eine eigene Schulkultur, die mithilft, sie nicht nur als Lern- sondern auch als Lebensraum wahrzunehmen. Ein wichtiger Bestandteil ist u. a. die Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch ausgebildete Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer, die bei Schullaufbahnfragen, Ausbildungsabbruch, persönlichen Problemen etc. Hilfestellungen geben. Die Integration ausländischer Schülerinnen und Schüler, die Benachteiligtenförderung, die Frauenförderung, das Deeskalationstraining, die Umwelterziehung, die Medienerziehung, die Schülervertretung und Jugendarbeit, das Engagement des Vereins zur Berufsbildungsförderung und viele andere Aktivitäten tragen ebenfalls in vielfacher Weise zu unserer Schulkultur bei und sorgen dafür, dass der Unterricht und das Schulleben bereichert werden.

2.2 Organisationsstruktur und Rahmenbedingungen

Soziales Engagement, Kreativität, Experimentier- und Einsatzfreude aller Lehrerinnen und Lehrer, aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule können sich nur verwirklichen in einer Organisationsstruktur, die Eigeninitiative ermöglicht und zu eigenverantwortlichem Handeln motiviert und ermuntert. Die Schulleitung und die Abteilungsleitungen als "erweiterte Schulleitung" vertreten Teamarbeit als leitenden Gedanken und sind in ständigem Dialog darum bemüht, Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse anzuregen, in pädagogische und organisatorische Arbeit umzusetzen und transparent zu machen.

Alle Kolleginnen und Kollegen erarbeiten in den Bildungsgang-, Fachbereichs- und Fachkonferenzen didaktisch-methodische Konzeptionen und Jahresplanungen. Viele Kolleginnen und Kollegen haben verantwortlich besondere abteilungsübergreifende

Aufgaben übernommen. Ohne diese aktive Mitarbeit könnten die Aufgaben und Anforderungen, die unsere Schule zu erfüllen hat, nicht bewältigt werden.

3. Die Bildungslandschaft an der KKS

Die Käthe-Kollwitz-Schule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereitet sie auf ein "lebensbegleitendes Lernen" vor. Wir qualifizieren die Schülerinnen und Schüler folglich, an den zunehmend international geprägten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.

Die Bildungsgänge unseres Berufskollegs sind abschlussbezogen und führen in einem differenzierten Unterrichtssystem einzel- und doppelqualifizierend zu beruflichen Qualifikationen (berufliche Kenntnisse, berufliche Grund- und Fachbildung, berufliche Weiterbildung und Berufsabschlüsse) und ermöglichen den Erwerb der allgemeinbildenden Abschlüsse der Sekundarstufe II. Die Abschlüsse der Sekundarstufe I können nachgeholt werden.

Generell geht es uns um die Vermittlung beruflicher Kenntnisse sowie Fertigkeiten und somit um arbeitsmarktorientierte Qualifikationen, die die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit ermöglichen.

3.1 Berufsbildung und Qualifikationen an der KKS

Vgl. Anhang!

3.2 Berufsausbildung in Schule und Betrieb

Die Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung vermitteln den Schülerinnen und Schülern, die sich in einem Ausbildungsverhältnis befinden, den schulischen Teil der Berufsbildung (Grund- und Fachbildung) gemäß § 1 Abs. 5 BBiG, verbunden mit dem Berufsschulabschluss, der dem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 gleichwertig ist. Der Erwerb des Mittleren Schulabschlusses I (Fachoberschulreife) wird ermöglicht, da alle Schülerinnen und Schüler - neben dem Unterricht in den berufsübergreifenden Fächern Deutsch/Kommunikation, Politik/Gesellschaftslehre, Sport/Gesundheitsförderung und Religion - am Englischunterricht teilnehmen können.

Zur Vermittlung der beruflichen Grundbildung und Fachbildung werden die einzelnen Lernfelder bzw. Lernsituationen, in denen die Unterrichtsinhalte beschrieben werden, aus der beruflichen Realität des jeweiligen Ausbildungsberufs abgeleitet. Der Berufsschulunterricht orientiert sich an der konkreten Praxis. Gleichzeitig wird bei der Planung und Organisation von Unterricht das Konzept des handlungsorientierten Unterrichts umgesetzt. Bei der Vermittlung beruflicher Handlungskompetenz können wir in unserem Berufskolleg auf

zahlreiche Fachräume zurückgreifen. Der berufsbezogene Unterricht wird zudem durch Exkursionen, die regelmäßig stattfinden, ergänzt.

Die Zusammenarbeit zwischen den Ausbildungsbetrieben, den zuständigen Stellen (Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Landwirtschaftskammer, Innungen und Verbände) und der Berufsschule ist gut und soll zukünftig weiter verbessert werden.

3.3 Erste Schritte ins Berufsleben

Im Bereich der Berufsfindung und Berufsvorbereitung werden Schülerinnen und Schüler betreut, die keine Ausbildungsstelle haben und häufig große Lerndefizite erkennen lassen. Der Unterricht findet in diesem Bereich sowohl in Vollzeit- als auch in Teilzeitform statt. Ferner werden viele Klassen über das unterrichtliche Geschehen hinaus von verschiedenen freien Trägern betreut. Die konstruktive Zusammenarbeit mit diesen Kooperationspartnern ist deshalb eine wichtige Voraussetzung für unsere erfolgreiche Arbeit.

Zum Vollzeitschulbereich unseres Hauses, der die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen im Berufsleben vorbereitet, gehören das Berufsorientierungsjahr, Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnisse in vollzeitschulischer Organisationsform (SoA) und die Berufsgrundschuljahre. Die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen sollen wieder Freude am Lernen gewinnen und Kontinuität im Hinblick auf die Bewältigung verschiedener Aufgaben entwickeln. In diesem Zusammenhang findet auch eine Förderung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler statt. Durch den Besuch des Berufsorientierungsjahres, der SoA und der Berufsgrundschuljahre können eine berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Abschlüsse erworben werden.

In den Teilzeitklassen, die sich in der Zusammensetzung häufig verändern, werden Ausbildungsabbrecher und Frühabgänger, die an Lehrgängen in Form von „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen“ im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen, beschult. Diese Lehrgänge werden in Kooperation mit freien Trägern durchgeführt und haben zumeist das Ziel, die Jugendlichen zur Ausbildungsreife zu führen bzw. sie für die Aufnahme einer Berufsausbildung besser zu qualifizieren. Auf Grund der sehr großen Heterogenität der Schülergruppen erfordert der Unterricht in allen genannten Klassen ein hohes Maß an Flexibilität und Binnendifferenzierung sowie kooperativen Lernformen.

Durch individuelle Förderkonzepte, zunehmend projektorientierte Arbeitsformen und eine ressourcen- und kompetenzorientierte Sichtweise gelingt es uns immer besser, unsere Schülerinnen und Schüler auf dem Weg der Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und auf der Suche nach einem Platz in unserer Gesellschaft zu stärken.

3.4 Wege beruflicher Grund- und Ausbildung - Berufsfachschule, Fachschule, Fachoberschule, Gymnasiale Oberstufe

Zu den Vollzeitschulformen unseres Berufskollegs gehören die Berufsfachschulen, die Höhere Berufsfachschule, die Fachoberschulen, die Fachschulen und die Gymnasiale Oberstufe mit dem Schwerpunkt Erziehungswissenschaften.

Die zweijährige Berufsfachschule der KKS umfasst sowohl die Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen als auch die Berufsfachschule für Ernährung und Hauswirtschaft. Sie vermittelt eine berufliche Grundbildung und den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife). Die Bildungsgänge „Kinderpflegerin/Kinderpfleger und Sozialhelferin/Sozialhelfer“ vermitteln einen Berufsabschluss nach Landesrecht bzw. eine berufliche Grundbildung und ermöglichen ebenfalls den Erwerb des mittleren Schulabschlusses. Unsere Fachschulen des Sozialwesens (Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege) führen nach einer Ausbildungsdauer von drei Jahren zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht (Erzieherin/-er, Heilerziehungspflegerin/-er) und ggf. zur Fachhochschulreife.

Bei der Fachoberschule sowie der Höheren Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen stehen die Vermittlung beruflicher Kenntnisse und der Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife im Vordergrund. Der Unterricht in diesen Schulformen entspricht wissenschaftspropädeutischen Anforderungen, da er zum Besuch der Fachhochschule befähigen soll.

Die im Jahr 2005 neu eingeführte Gymnasiale Oberstufe -„Abi-plus“: Klassische Bildung plus berufliche Kenntnisse - ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, an unserem Berufskolleg die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Mit dem Schwerpunkt Erziehungswissenschaften komplettieren wir das Angebot der Berufskollegs im Raum Aachen. Unser Angebot richtet sich an die Schülerinnen und Schüler, die sich nach dem Abitur für erzieherische, sozialpflegerische und therapeutische Berufe und entsprechende Studiengänge interessieren und zusätzlich zu den fachlichen Kompetenzen ihre sozialen Fähigkeiten schulen wollen.

Der Unterricht aller Vollzeitschulformen der KKS ist durch berufsbezogene und berufsübergreifende Lernbereiche charakterisiert. Praktika und Unterrichtsgänge tragen dazu bei, dass die Unterrichtsinhalte in den jeweiligen Berufsfeldern zur Anwendung kommen und vertieft werden können. Folglich steht bei dem Unterricht in unseren Vollzeitklassen die Vermittlung einer umfassenden Handlungskompetenz im Vordergrund, die sich nicht ausschließlich auf berufliche Handlungssituationen reduziert, sondern auch gesellschaftliche, kulturelle und persönliche Fragen einbezieht. Insgesamt strebt die KKS auf diesem Weg eine Integration der Schülerinnen und Schüler in das Berufsleben an.

3.5 Berufliche Weiterbildung

Die berufliche Weiterbildung als eine zu anerkannten Weiterbildungsabschlüssen führende Qualifikation ist ein weiteres Bildungsziel unserer Schule, denn sie ist als ein gleichberechtigter Teil des Bildungswesens zu verstehen, der eine Fortsetzung und Wiederaufnahme organisierten Lernens ermöglicht. In diesem Zusammenhang stellen sowohl die Vertiefung und Ergänzung vorhandener Qualifikationen als auch der Erwerb von neuen Kenntnissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen Aufgabenbereiche der Weiterbildung dar, die dazu beitragen, die Anforderungen der Arbeitswelt zu bewältigen.

So bieten die Aufbaubildungsgänge „Sozialmanagement“ und „Offene Ganztagschule“ eine Weiterbildungsmöglichkeit für Fachschulabsolventinnen und Fachschulabsolventen des

Sozialwesens zum Erwerb von Leitungs- und Führungsqualitäten einschließlich der in sozialen Organisationen benötigten betriebswirtschaftlichen Kenntnisse.

Im Februar 2009 wurde ein neuer Bildungsgang eingerichtet, die „Weiterqualifizierungsmaßnahme für Ergänzungskräfte in Kindertageseinrichtungen“ und damit auf das 2008 in Kraft getretene Kinderbildungsgesetz (KiBiz) reagiert. In der zweieinhalbjährigen Bildungsmaßnahme können sich Kinderpflegerinnen/Kinderpfleger zur staatlich anerkannten Erzieherin bzw. zum staatlich anerkannten Erzieher fortbilden.

Der zweijährige Vorbereitungslehrgang auf die Prüfung zur Meisterin/zum Meister der Hauswirtschaft ist ein weiteres Beispiel für eine Weiterbildungsmöglichkeit an der KKS. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Kurses sind nach dem Bestehen der Meisterprüfung, die von der Landwirtschaftskammer abgenommen wird, berechtigt, auszubilden und die selbständige Führung von hauswirtschaftlichen Versorgungs- und Dienstleistungsbetrieben sowie Privathaushalten zu übernehmen. Der Unterricht umfasst in diesem Kurs daher praktische, fachtheoretische, wirtschaftlich-rechtliche sowie berufs- und arbeitspädagogische Elemente.

Das Ziel der beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen, die in unserer Schule angeboten werden, ist die Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler, die die Vermittlung einer ausgeprägten Methoden-, Lern- und Sprachkompetenz impliziert.

4. Die Unterrichtslandschaft

4.1. Didaktische Jahresplanung

Wir haben auf der Grundlage der Handlungsorientierung und des Lernfeldkonzepts den Prozess der Unterrichtsentwicklung verändert und die didaktische Aufarbeitung der Unterrichtsprozesse zur Aufgabe der Bildungsgangkonferenzen gemacht. Die intensive Arbeit an didaktischen Jahresplanungen und deren Fertigstellung waren ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit der letzten Jahre. Dabei haben wir die Lernfeldorientierung als eine besondere Chance für unseren beruflichen Bildungsauftrag aufgenommen. In den Bildungsgängen wurden Lernfelder und Lernsituationen beschrieben, die sich an konkreten beruflichen und persönlichen Aufgabenstellungen, Arbeitsprozessen und Handlungen orientieren. Unser Ziel ist es, damit die berufliche Handlungskompetenz unserer Schülerinnen und Schüler zu stärken und weiterhin zu fördern.

In regelmäßigen Abständen werden die didaktischen Jahresplanungen überprüft bzw. überarbeitet.

4.2. Qualität von Unterricht

In den vergangenen Schuljahren war die Sicherung der Qualität von Unterricht ein wesentliches Ziel unserer pädagogischen Arbeit. In diesem steten Prozess besuchen Kolleginnen und Kollegen kontinuierlich Fortbildungen und geben erworbene Erfahrungen in

schulinternen Fortbildungen (z.B. an Pädagogischen Tagen) oder in gegenseitigen Unterrichtsbesuchen und gemeinsamen Unterrichtsreflexionen weiter. Mit Blick auf die Verbesserung der Qualität von Unterricht sehen wir es als wichtig an, unsere Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und ihnen Lernstrategien zum selbständigen Lernen zu vermitteln. Ein Beispiel dafür ist das an unserer Schule etablierte „Lernen lernen“, durch das Schülerinnen und Schüler individuelle Lernstrategien erwerben und effektiv nutzen.

Unser Unterricht soll unseren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zu erwerben, die ihre Entwicklung zu selbständigen Persönlichkeiten fördert und ihnen eine Handlungskompetenz in beruflichen und relevanten gesellschaftlichen Bereichen vermittelt. Das „praktische Tun“ ist ein wichtiger Bestandteil unseres Unterrichts. Dies gewährleisten wir auch durch regelmäßig durchgeführte Praktika und Projektarbeit. Der Unterricht in den einzelnen Bildungsgängen basiert auf dem Lernfeldkonzept und erreicht so Praxisnähe. Die Ausstattung der Schule mit modernen Fachräumen konnte in den letzten Jahren erheblich verbessert werden und unterstützt den praxisnahen Unterricht. Wichtig ist uns, neben den kognitiven, auch die emotionale und soziale Dimension des Lernens zu vermitteln.

Wir sehen Schülerinnen und Schüler als die „Experten“ von Unterricht und führen deshalb regelmäßig interne Evaluationen in Form von Befragungen durch. In diesem Verfahren haben Lehrerinnen und Lehrer ganz individuelle, auf die Schülergruppe und den jeweiligen Bildungsgang zugeschnittene Evaluationsverfahren entwickelt. Ziel ist dabei immer die Verbesserung der Qualität von Unterricht.

Wir begreifen die Öffnung unserer Schule für gesellschaftliche Entwicklungen als selbstverständlich. In diesem Sinne hat sich unsere Schule in den letzten Schuljahren für moderne Informations- und Kommunikationstechnologien geöffnet, um die Handlungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu sichern und diese auf die moderne Arbeitswelt vorzubereiten.

4.3. Unterrichtsmethodik im didaktischen Prozess

Nachdem in den letzten Jahren in nahezu allen Bildungsgängen des Hauses Lernsituationen zu den Lernfeldern der Rahmenlehrpläne entwickelt wurden bzw. weiterhin entwickelt und evaluiert werden, wurde immer wieder im Kollegium die Frage diskutiert, wie der Unterricht methodisch entsprechend zu gestalten sei, um das selbstständige Lernen bei Schülerinnen und Schülern zu fördern.

Dieser Wunsch nach Fortbildung wurde aufgegriffen und an unseren Pädagogischen Tagen thematisiert. Neben der Erweiterung der fachsystematischen Methodenkompetenz für Lehrkräfte in den Bereichen „neue Medien“, „Sprachförderung“, „Selbstlernphasen“, „individuelle Förderung“ u.a., lag der Schwerpunkt auf der Systematisierung von Unterrichtsmethoden und der Methodenvielfalt. Diese Arbeit werden wir auch zukünftig stetig fortführen.

4.4. „Lernen lernen“: Lerntechniken und Lernmethodikseminare

Die Erweiterung der Methoden- und Lernkompetenz stellt eine wichtige Komponente der an einem Berufskolleg zu vermittelnden Handlungskompetenz dar. Die KKS hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, die methodischen Kenntnisse sowie die Lehr- und Lerntechniken des

Kollegiums und der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Gleichzeitig wird auf diesem Weg ein Beitrag zur unterrichtlichen Qualitätssicherung geleistet. Zwischenzeitlich wurden Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule für diesen Bereich geschult und bieten seither als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren kollegiumsinterne oder lerngruppenorientierte Seminare bzw. bildungsgangspezifische Unterrichtseinheiten an.

Die Vermittlung der Arbeitstechniken erfolgt sowohl in Form von schulischen als auch außerschulischen Veranstaltungen. Die angebotenen Inhalte orientieren sich dabei immer an den Bedürfnissen der Zielgruppe. So werden z.B. Ergebnisse der Neurobiologie, Lerntypentests, Gedächtnistraining, Prüfungsvorbereitung, Entspannungstechniken usw. einbezogen. Interessierten Personen wird eine individuelle Beratung ermöglicht, bei der zunächst in Einzel- oder Kleingruppengesprächen der Fort- und Weiterbildungsbedarf ermittelt wird, um anschließend die notwendigen Handlungsschritte einzuleiten.

Diese Art der Vermittlung, die viele verschiedene Wege nutzt, stellt sicher, dass einerseits das Methodenrepertoire der Lehrerinnen und Lehrer erweitert wird und initiiert einen interkollegialen Austausch der Kenntnisse. Andererseits werden so die Schülerinnen und Schüler an neue Arbeitstechniken herangeführt, die das Arbeiten in Lernsituationen, die Auf- und Nachbereitung ihres Unterrichtsmaterials sowie ihre Vorbereitung auf Prüfungen nachhaltig beeinflussen.

4.5 Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Die KKS möchte es ihren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, um ihre Rolle in der Gesellschaft zu finden und kooperativ und verantwortungsbewusst mit anderen leben und arbeiten zu können. Wir haben uns deshalb entschlossen, Schlüsselqualifikationen wie z.B. Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft, Toleranz und Kritikfähigkeit besonders zu fördern. So schließen wir zu Beginn des Schuljahres mit jeder Schülerin und jedem Schüler einen Vertrag ab, in dem sich beide Seiten verpflichten, auf die Einhaltung von Standards in diesem Bereich zu achten. Im Unterricht und außerhalb (Trainingsseminare, Klassenfahrten, Sportfeste u.a.m.) richten wir unser Augenmerk kontinuierlich auf die Verbesserung der für das Sozial- und Arbeitsverhalten maßgeblichen Kompetenzen. Mehr und mehr nehmen wir sie auch in unsere Bildungsgangdidaktiken auf und ordnen ihnen Methoden und Inhalte zu.

Folgerichtig hat die Schulkonferenz schon im Jahre 2003 entschieden, dass das Arbeits- und Sozialverhalten unserer Schülerinnen und Schüler beurteilt wird – und dass diese Beurteilung auch auf den Halbjahres- und Versetzungszeugnissen ausgewiesen wird. Damit wurde an unserer Schule vor der allgemeinen Einführung der Kopfnoten bereits ein Beurteilungsverfahren für das Arbeits- und Sozialverhalten entwickelt. Unser Beurteilungsverfahren, die zugrunde liegenden Kriterien und unsere Fördermechanismen haben wir in mehreren Evaluationsdurchgängen (Befragung der Schülerschaft und des Kollegiums) in den zurückliegenden Jahren überprüft und verändert. Bei dieser Schwerpunktevaluation stellte sich heraus, dass ca. 80 % der Lehrerinnen und Lehrer eine Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens als sinnvoll bewerten und ein Verfahren, das Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung darüber gibt, auch in Zukunft beibehalten wollen.

Die Befragung der Schülerinnen und Schüler ergab, dass einer überwältigenden Mehrheit sowohl die Bedeutung eines guten Arbeits- und Sozialverhaltens, als auch die Bedeutung der auf dem Zeugnis erteilten Beurteilung bewusst ist. Festzustellen war aber auch, dass bei vielen Schülerinnen und Schülern hinsichtlich des Arbeits- und Sozialverhaltens erheblicher Nachholbedarf besteht. Dies bedeutet, dass wir unser Engagement hinsichtlich der Förderung des gewünschten Verhaltens noch erhöhen werden.

In diesem Sinne pflegen wir eine intensive Zusammenarbeit mit den mit uns kooperierenden Ausbildungsbetrieben sowie anderen Partnern und erfragen deren Meinungen und Wünsche. Mit der Verbesserung der Kommunikation zwischen Schule und Partnern hoffen wir vor allem auf eine zielgerichtete Förderung durch konkrete Maßnahmen, die gemeinsam abgesprochen und umgesetzt werden.

In der Abteilung Berufsfindung und Berufsorientierung wurde die individuelle Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler in den didaktischen Jahresplanungen aufgenommen. Hier arbeiten wir verstärkt mit individuellen Förderplänen und Fördergesprächen, die eine intensive Einzelberatung von Schülerinnen und Schülern ermöglichen.

4.6 Räumliche Ausstattung

Die wichtigste Verbesserung war die komplette energetische Sanierung unseres Altbaus aus den Fünfziger Jahren. Durch eine erhöhte Wärmedämmung und weitere Maßnahmen konnte ein gesünderes Raumklima und eine Energieeinsparung von ca. 50 % erreicht werden. Im Zuge dieses Modellprojekts erhielt unsere Schule auch ein neues äußeres Bild und eine freundlichere und modernere Atmosphäre. Im Jahre 2007 wurde der sogenannte Erweiterungsbau eingeweiht, der die Klassenraumsituation erheblich verbesserte. Mit der eigenständigen Verwaltung der Haushaltsmittel der Schule wurde die sächliche Ausstattung, etwa mit schulischen Geräten, Medien, Materialien und Arbeitsmitteln, erheblich verbessert und die Schulverwaltung effektiviert. Sondermittel ermöglichten die Neuausstattung zweier Schulküchen und eine komplette EDV-Ausstattung nahezu aller Räume mit einem pädagogischen oder einem Verwaltungsnetz. Der Umbau und die Sanierung des gesamten Verwaltungsbereiches, Planungsbüro, Lehrerzimmer, Ruheraum, Sekretariat und Schulleitungsräume verbesserten die Arbeitsbedingungen für alle Beteiligten.

5. Die Schule als "Haus des Lernens" - Lern- und Lebensräume an der Käthe-Kollwitz-Schule

5.1 Schulklima

Unsere Schule hat ein positives soziales Klima, das wir erhalten und stärken wollen. Uns ist bewusst, dass nur ein vertrauensvoller Umgang aller an Schule Beteiligten dazu ermutigt, aktiv und mit Freude am Unterricht und Schulgeschehen teilzunehmen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist ein intaktes und entspanntes Kommunikationsklima der Kolleginnen und Kollegen trotz der täglichen, nicht unerheblichen Belastung. Dieses bewusste Miteinander strahlt in unsere gesamte Schulkultur aus: Wir gestalten einen sozialen

Rahmen, indem wir jede Schülerin und jeden Schüler in Einführungsveranstaltungen empfangen und in unsere Schulgemeinschaft einführen. Während des Schuljahrs begleiten wir unsere Schülerinnen und Schüler durch individuelle Beratung und Betreuung, wir beteiligen sie an der Planung und Gestaltung des Lernprozesses. Gemeinsamkeit bedeutet für uns auch, gemeinsam Feste und Schulabschlüsse zu feiern. Das Schulklima ist für uns ein wichtiger Faktor für die Qualität von Schule und Unterricht.

5.2 Integration ausländischer Schülerinnen und Schüler

Die KKS sieht es als eine wichtige Aufgabe an, zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene sowie Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bei ihrer Integration zu unterstützen. Unter Integration verstehen wir ein Aufeinanderzugehen der Kulturen, das im Schulalltag zu einem Miteinander umgesetzt werden soll. Hierbei behalten wir die Wirklichkeit der wirtschaftlichen und beruflichen Zusammenhänge im Blick, weil wir unsere Schülerinnen und Schüler für den deutschen Arbeitsmarkt qualifizieren wollen und müssen.

Als besondere, in Aachen einmalige Integrationsmaßnahme ist die Einrichtung der beiden Sprachförderklassen „Internationale Förderklasse“ als Berufsorientierungsjahr und das „Berufsgrundschuljahr mit Sprachförderung Deutsch“ zu nennen. Diese beiden Vollzeitbildungsgänge richten sich an sogenannte Spätseiteneinsteiger, denen neben der deutschen Sprache auch berufliche Grundkenntnisse vermittelt werden sollen. Diese Bildungsgänge bestehen mittlerweile seit vielen Jahren, ebenso wie eine Kooperationsklasse mit Schülerinnen und Schülern Aachener Hauptschulen, die ebenfalls die Sprachförderung und Berufsfindung zum Ziel hat. Die guten Erfahrungen und die Erfolge veranlassten uns, die Bildungsgangdidaktik Schritt für Schritt weiterzuentwickeln und neue Bausteine, wie etwa Berufswahlorientierungsseminare und Praktika aufzunehmen.

Um die beschriebene Aufgabe effektiv zu erfüllen, arbeiten wir eng mit der RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderfamilien der Stadt Aachen), der Flüchtlingshilfe der Caritas, der Agentur für Arbeit sowie im Projekt „Akzente“ mit dem Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaften der RWTH Aachen zusammen.

Ein Ziel unserer Arbeit ist es, Sprachförderung auch in allen anderen Klassen mit hohem Anteil an Migranten zu realisieren. Aus diesem Grund wird Deutsch in allen Fächern praktisch eingeübt. Neben dem Ausgleich sprachlicher Defizite findet die Förderung des Integrationsprozesses auch durch die Vernetzung der Fächer, durch Projektarbeit und durch das Herstellen von Bezügen zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler statt. Ein Beispiel für eine solche Projektarbeit ist die regelmäßige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler des Berufsgrundschuljahres an der 72-Stunden-Sozialaktion mit dem Café Plattform der Stadt Aachen für Wohnungslose.

Auch in anderen Bildungsgängen wird das Thema Integration in der Projektarbeit aufgegriffen, so in der Gymnasialen Oberstufe. Hier planen Schülerinnen und Schüler Aktionen für eine Teilnahme am Tag der Integration.

5.3 Lern- und Verhaltensförderung von Schülerinnen und Schülern

Bei der Begleitung unserer Jugendlichen, die als lernschwach und deren Verhalten als schwierig im schulischen Kontext erlebt werden, geht es uns zum einen darum, ihnen eine Kultur des Vertrauens und der Wertschätzung zu vermitteln. Zum anderen tragen elementare Lerntechniken und Fachkompetenzen dazu bei, ein angemessenes Arbeits- und Sozialverhalten erwerben zu können. Darüber hinaus soll ihnen der Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt durch den Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in diversen Berufsfeldern ermöglicht werden. Wir ermitteln zusammen mit den Schülerinnen und Schülern die Bereiche, in denen sie Stärken aufweisen, fördern diese gezielt weiter und gehen dann gemeinsam daran, vorhandene Defizite aufzuarbeiten. Es geht häufig darum, neue Muster des Gelingens auszuprobieren und zu stabilisieren. Hierzu gehört auch, Bedingungen und Techniken kennenzulernen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihren Lernprozess bzw. ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung positiv zu beeinflussen. Dies unterstützen wir durch eine intensive individuelle Förderung.

Die notwendigen Hilfen werden durch den von der KKS initiierten Beratungsverbund sowie durch unsere enge Kooperation mit der Agentur für Arbeit, den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH), dem Sozialwerk Aachener Christen, der Jugendberufshilfe und weiteren Kooperationspartnern ermöglicht. Wir blicken schon auf eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit mit vielen freien Trägern zurück. Ohne sie wären individuelle Förderung, Beratung, Praktikumsbegleitung etc. der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht zu leisten.

Das bereits im Schulprogramm aus dem Jahre 2000 angesprochene „flexible Reagieren der Schule auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes“ zeigt sich in diesem Bereich darin, dass wir die Beschulung in den Berufsfeldern Ernährung und Hauswirtschaft, Gastronomie, Agrarwirtschaft, Körperpflege und Gesundheit der gesetzlichen Vorgabe gemäß ausgeweitet haben, dass wir verstärkt EDV-Unterricht und – zur Förderung und Erweiterung praktischer Fähigkeiten – vermehrt Gestalten, Werken und Kunst in unseren neu eingerichteten Werkräumen anbieten. Alle didaktischen Jahresplanungen für Bildungsgänge, die speziell zu diesem Segment gehören, sind auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt und enthalten Förderelemente sowie Einstiegsmodule, die den Start in den Klassen erleichtern.

Bewährt und somit unverändert geblieben sind unsere Ziele, lernschwache und verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Verwirklichung der von ihnen gewählten Bildungs- bzw. Ausbildungswege zu begleiten, ihnen Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung und zu selbst verantworteter Lebensgestaltung zu eröffnen, ihre Bildungsbereitschaft zu fördern und sie zu lebenslangem Lernen zu motivieren und zu befähigen.

5.4 Schul-, Berufs- und Persönlichkeitsberatung

Neben dem selbstverständlichen Beratungsauftrag aller Lehrerinnen und Lehrer gliedert sich das an unserem Berufskolleg institutionalisierte Konzept der Beratung und Betreuung in verschiedene Schwerpunkte: Schul-, Schullaufbahn und Berufsberatung sowie schulische und berufliche Weiterqualifizierung, Beratung bei der Anerkennung von Schulabschlüssen und Berufsabschlüssen im Euregionalen Raum und aus Luxemburg, Einzelfallhilfe,

Systemberatung, Kollegiale Fallberatung, gesellschaftliche/berufliche Integration von Jugendlichen/jungen Erwachsenen, Lernberatung/Prüfungsbegleitung, Sucht- und Drogenberatung.

Durch innerschulische und außerschulische Informationsveranstaltungen und durch die individuelle Beratung von Schülerinnen, Schülern und Studierenden leisten wir Unterstützung bei der Wahl und der erfolgreichen Realisierung der angebotenen Laufbahnen. Als Orientierungshilfe und zur Information besuchen die Beratungslehrerinnen und -lehrer die abgebenden Schulen der Sekundarstufe I der Stadt Aachen und der StädteRegion, Zusätzlich wird das breit gefächerte Bildungsangebot vor dem Anmeldetermin der vollzeitschulischen Bildungsgänge im Rahmen einer Informationsveranstaltung in der Schule vorgestellt. Diese Aufgabe nimmt unsere Schule auch jährlich auf der Messe ZAB (Zukunft-Ausbildung-Berufswahl) und in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit wahr.

Um das gewählte Ziel eines Schul- bzw. Berufsabschlusses zu erreichen, sind in Einzelfällen Hilfestellungen notwendig. Das Thema „Lernen lernen“ spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Im Rahmen der Einzelfallhilfe oder Gruppenberatung können die Schülerinnen, Schüler und Studierenden z.B. ihren Lerntyp ermitteln und verschiedene Lerntechniken sowie Methoden der Prüfungsvorbereitung kennen lernen und erproben. Falls die Berufswahl oder die eingeschlagene Schullaufbahn doch nicht die geeignete war, helfen wir bei einer Neuorientierung. Gleichzeitig sollen die Schülerinnen, Schüler und Studierenden Unterstützung bei ihrer Lebensbewältigung erfahren. In diesem Kontext werden deshalb verschiedene Hilfestellungen angeboten: Hilfe bei persönlichen Konflikten sowie (häuslicher) Gewalt/„Gewaltprävention“, Unterstützung bei finanziellen Schwierigkeiten, Mithilfe bei der Wohnungssuche, Begleitung im Krankheitsfall, Schwangerschaftsberatung, Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Ämtern und außerschulischen Beratungsstellen etc.

Der Beratungsverbund (bekannt unter "Aachener Modell") widmet sich insbesondere Jugendlichen und jungen Erwachsenen, deren Integration in die Gesellschaft und in den Arbeitsprozess sich auf Grund ihrer persönlichen Probleme und Defizite als schwierig erweist.

Im Rahmen der Sucht- und Drogenvorbeugung helfen entsprechend ausgebildete Lehrkräfte des Beratungsteams den Schülerinnen, Schülern und Studierenden, sich mit ihrer individuellen Suchtproblematik auseinanderzusetzen. Ferner suchen sie mit ihnen Wege aus der Sucht und begleiten sie. Eine enge Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention der Suchthilfe Aachen und weiteren Beratungsstellen bietet die notwendigen Hilfen.

Um die Kommunikation innerhalb des Kollegiums und innerhalb der Schulgemeinde zu stärken, haben sich Lehrerinnen und Lehrer der KKS zu einer Kollegialen Fallberatung zusammengeschlossen. Dieser regelmäßige Erfahrungsaustausch bietet die Möglichkeit, das eigene Handeln zu reflektieren und so Belastungen und Konfliktsituationen zu reduzieren. Ziel ist es, die individuellen beruflich-pädagogischen Kompetenzen zu erweitern.

Selbstverständlich bietet das Beratungsteam, auch in Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin, dem gesamten Kollegium seine Unterstützung an, sei es bei Individualkonflikten mit Schülerinnen, Schülern oder Studierenden oder auch Klassenkonflikten, wie z. B. Mobbing oder auch Problemen auf kollegialer Ebene.

5.5 Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung

Die Lehrerinnen und Lehrer der KKS fühlen sich in besonderer Weise der Qualität ihrer Arbeit verpflichtet. Sie nehmen daher regelmäßig an Fortbildungen und Berufspraktika teil, die die Weiterentwicklung ihrer pädagogischen, fachlichen und berufsbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten zum Ziel haben und somit zur Schul- und Unterrichtsentwicklung beitragen. Teilkollegien in Abteilungen, Bildungsgängen und Fachkonferenzen planen ihre Fortbildungen so, dass sie den sich wandelnden Bedingungen ihrer Bildungsgänge und Fachbereiche gerecht werden können. Für uns ist Fortbildung das Ergebnis eines Planungsprozesses, der eng mit der Schulentwicklung verbunden ist.

Im Bereich Methodik / Didaktik geht es vor allem um die konkrete Umsetzung des Lernfeldkonzepts, die Erweiterung der Methodenkompetenz, um Leistungsbewertung und eine gezielte Förderung. In abteilungsübergreifenden Fortbildungen zur Schul- und Personalentwicklung stärken Lehrerinnen und Lehrer z.B. ihre Fähigkeit, in schwierigen Unterrichtssituationen und bei Konflikten angemessen zu reagieren, sie erarbeiten sich Moderations- und Präsentationstechniken und befassen sich mit Evaluation von Unterricht und Qualitätssicherung. Ein weiterer kollegiumsübergreifender Arbeitsschwerpunkt ist der Bereich Neue Medien.

Ziel unserer weiteren Arbeit ist die konsequente Umsetzung des in den letzten Jahren erarbeiteten Fortbildungskonzeptes.

5.6 Frauenförderung

Zur Frauenförderung gehören für uns die Gewährleistung der Chancengleichheit und damit zusammenhängend eine umfassende Bildung und Weiterbildung für Kolleginnen.

Unser Berufskolleg hat sowohl einen hohen Frauenanteil innerhalb der Schülerschaft als auch einen hohen Anteil an Lehrerinnen innerhalb des Kollegiums. Schon von daher richtet sich unser Augenmerk auf Frauenfragen und -förderung. Die Stimme der von der Lehrerkonferenz gewählten Gleichstellungsbeauftragten hat folglich bei Einstellungs- und Beförderungsentscheidungen sowie bei allen frauenspezifischen Angelegenheiten auch ein besonderes Gewicht. Wir können darauf hinweisen, dass bereits jetzt Funktionsstellen angemessen durch Kolleginnen besetzt sind, so dass damit dem höheren Frauenanteil an unserer Schule Rechnung getragen wird.

Unser Ziel ist es, das Konzept zur „Mädchenförderung“ und „Jungenförderung“ zum Nutzen unserer Schülerinnen und Schüler umzusetzen. Wir wünschen uns, dass die gute und kollegiale Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen und Lehrern, die das Profil unserer Schule ausmacht, weiterhin gepflegt wird und auf die Erziehung und Einstellung unserer Schülerinnen und Schüler im Unterrichts- und Berufsalltag zurückwirkt.

5.7 Euregionale und Internationale Zusammenarbeit

Die Euregionale Zusammenarbeit ergibt sich auf Grund der besonderen Lage Aachens. Einige unserer Schülerinnen und Schüler leben in den Niederlanden und Belgien bzw. werden möglicherweise später im benachbarten Ausland arbeiten. Unsere Schule ist sich des zusammenwachsenden Binnenmarktes und Bildungsraumes bewusst und unterstützt in verschiedenen Projekten und Bildungsangeboten die Entwicklung einer europäischen Dimension. Insbesondere durch das Erlernen der Sprachen unserer Euregionalen Nachbarn unterstützt unsere Schule die Schaffung eines europäischen Bildungsraumes. Seit dem Schuljahr 2004/2005 werden Schülerinnen und Schüler in den Bildungsgängen der Fachoberschule, Fachschule für Sozialpädagogik und in der Gymnasialen Oberstufe im Fach Niederländisch unterrichtet. Zudem wird unsere Schule in Zukunft verstärkt die Euregionale Zusammenarbeit fördern. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen an Europaprojekten teilnehmen, in deren Rahmen sie Betriebe und Bildungseinrichtungen unserer europäischen und Euregionalen Partner kennenlernen und auf diese Weise miteinander und voneinander lernen.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 laufen Austauschprojekte zwischen den Schülerinnen und Schülern der Niederländischkurse der Gymnasialen Oberstufe und gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern des „Virga Jesse College“ der Stadt Hasselt im niederländischsprachigen Belgien. Im Rahmen dieser Schulpartnerschaft erweitern unsere Schülerinnen und Schüler ihre Niederländischkenntnisse und stärken ihre interkulturellen Kompetenzen, die für den Zugang zum europäischen Arbeitsmarkt von großer Bedeutung sind.

5.8 Engagement gegen Gewalt – Positive Streitkultur

Die KKS bemüht sich stets um eine positive Streitkultur. Sie misst einer gewaltfreien Erziehung einen hohen Stellenwert bei, indem sie diese Thematik im Unterricht und auf schulischen Veranstaltungen anspricht. In diesem Zusammenhang wird u.a. auch die Mediation eingesetzt, ein gewaltfreies Verfahren, das die Vermittlung in Streitfällen durch einen unparteiischen Dritten beschreibt. Mediation als soziales Kompetenztraining stellt damit ein Präventionskonzept dar, das den Umgang der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und schulischen Kooperationspartner miteinander umfasst und sich positiv auf das schulische Klima auswirkt.

Auf Grund der erzielten Erfolge hat sich unsere Schule zum Ziel gesetzt, weitere Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler als Mediatoren bzw. Streitschlichter auszubilden, um auf diesem Wege sowohl die berufliche Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern als auch von Schülerinnen und Schülern zu erweitern und sie zu Multiplikatoren zu machen, die ein gewaltfreies und konfliktarmes Arbeits- und Lernklima unterstützen.

Dieser Aspekt eines positiven Arbeits- und Lernklimas wurde intensiv in schulinternen Fortbildungen aufgegriffen. Zum einen wurden und werden in einzelnen Bildungsgängen schulinterne Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt und Konzepte entwickelt, die sich - spezifisch auf den Bildungsgang zugeschnitten - mit dem Umgang mit Unterrichtsstörungen und dem Erhalt einer positiven Lernatmosphäre befassen. Auf den Pädagogischen Tagen 2009 und 2010 nahmen Lehrerinnen und Lehrer an Workshops zum Thema „Classroom-Management“ sowie „Gewalt im Griff“ teil und entwickelten für ihren

Unterricht Methoden zur Deeskalation und Verhinderung von Gewaltsituationen. Im Vordergrund steht für uns der Erhalt einer positiven Lernatmosphäre, um ein ruhiges und ungestörtes Arbeiten und Lernen zu ermöglichen.

In diesem Sinne bildet unser Schulvertrag, übergeordnet für alle Bildungsgänge, den Rahmen, verbindliche Vereinbarungen zum konfliktfreien Zusammenleben unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler zu treffen.

Seit dem Jahr 2001 ist die KKS aktiv beteiligt im *Netzwerk Aachener Schulen gegen Gewalt und Rassismus*, dessen Aufgabe es z.B. ist, Schülerinnen und Schüler mit gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien bekannt zu machen, um sie dann im Alltag erfolgreich einsetzen zu können. Hinzu kommen Veranstaltungen, die ein Bewusstsein für ein friedlicheres und gerechteres Miteinander in unserer Welt schaffen und vertiefen wollen. Beispiel hierfür ist die jährliche aktive Teilnahme unserer Schule am *Aachener Friedenslauf*.

5.9 Umwelterziehung

Die Umwelterziehung der Zukunft soll sich an den in der Agenda 21 von den Vereinten Nationen formulierten Grundsätzen orientieren. Diese Grundsätze bedeuten, in Produktions- und Konsumformen den Ansprüchen der Naturverträglichkeit und sozialer Gerechtigkeit zu genügen. Umwelterziehung in diesem Sinne ist die Auseinandersetzung über die Notwendigkeit und Möglichkeit einer alternativen, ökologisch und sozial dauerhaft "nachhaltigen" Entwicklung.

Die KKS räumt dem Thema Umwelterziehung im Unterricht vieler Bildungsgänge des agrarwirtschaftlichen, nahrungsgewerblichen und sozialpädagogischen Bereichs einen wichtigen Stellenwert ein, wobei Umwelterziehung für den privaten wie für den beruflichen Bereich thematisiert wird.

Schon im Jahre 1999 hat sich eine Arbeitsgemeinschaft „Umweltgruppe“ bestehend aus Lehrerinnen und Lehrern an der KKS gebildet. Seitdem wurden die getrennte Müllsammlung, die Errichtung einer Photovoltaikanlage zu Demonstrationszwecken sowie verschiedene Maßnahmen zur Einsparung von Wasser und Strom initiiert und umgesetzt. Das Konzept der „Rauchfreien Schule“ wurde schon durchgeführt, bevor es gesetzlich verpflichtend wurde. Die Umweltgruppe setzte sich dafür ein, vorrangig Recyclingpapier zu verwenden. Jährlich organisiert die Umweltgruppe eine Ausstellung zum Tag der Umwelt am 5. Juni im Foyer der KKS. Hier stellen interessierte Bildungsgänge Informationen zum Thema Umwelt- und Naturschutz vor. Wöchentlich befreien fünf Klassen das Außengelände von herumliegendem Müll.

„KKS - Kleiber, Käfer, Schmetterlinge“ hieß das Motto im Schuljahr 2007/2008. Auf unserem Schulgelände haben wir ökologische Nischen geschaffen, um Tieren Nist- und Brutmöglichkeiten zu bieten. Unterstützt wurde das Projekt von der Deutschen Umwelthilfe. Jährlich pflanzen die Gärtnerauszubildenden einen Baum zum Tag des Baumes am 25. April und verschönern dadurch das Außengelände.

2008/2010 lautet das Motto „Grünes Klassenzimmer – Früchte zum Naschen?“ Auf dem Schulgelände soll eine „Nasch(h)ecke“ aus Strauch- und Wildobstarten entstehen.

Diese Projekte zeigen, dass wir uns auch in Zukunft weiterhin im Sinne der Agenda 21 engagieren werden.

5.10 Medienerziehung und Kommunikationstechnologien

Unsere medienpädagogischen Intentionen richten sich nicht nur auf die Neuen Medien. Kommunikation verstehen wir als bedeutsame Dimension, die mit unseren Bildungszielen übereinstimmen muss und daher nie auf Beherrschung technischer Aspekte reduziert werden kann. So verwahren wir nicht unter musealen Gesichtspunkten Fröbel- oder Montessori-Materialien, sondern vermitteln auch gegenwärtigen Generationen von Studierenden den sowohl didaktisch wie auch methodisch richtigen Umgang damit. Darum stehen ihnen unsere vielen Bücher – von Bilderbüchern bis zur wissenschaftlichen Fachliteratur – zur Verfügung, darum lernen sie, diese im (medien-) pädagogischen Kontext (etwa in dem Konzept von C. Freinet) für ihre berufliche Praxis zu nutzen.

Den handlungsorientierten Umgang mit Medien tragen wir aus dem Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens auch in die anderen Abteilungen unserer Schule. Schülerinnen und Schüler erarbeiten mit ihren Lehrerinnen und Lehrern adäquate Möglichkeiten, die Ergebnisse ihrer Arbeit darzustellen. Da wir ihnen dazu eine Vielzahl von Schaukästen und –tafeln zur Verfügung stellen können, erlernen sie im praktischen Tun adressatenbezogen zu präsentieren und erhalten unmittelbare Rückmeldungen. Von der Anfertigung eines Lernplakates über die Fotodokumentation von Projekten oder Klassenfahrten bis zur Internetrecherche erleben unsere Schülerinnen und Schüler somit aktiv die Möglichkeiten kommunikationstheoretischer Medienpädagogik. In einer Mediengesellschaft werden sie an der KKS nicht auf die Rolle der vor schädlichen Einflüssen zu Beschützenden beschränkt, sondern auf ihre Rolle der aktiven Teilnehmerin/ des aktiven Teilnehmers vorbereitet.

Medien sind ein selbstverständlicher und integrierter Bestandteil der Berufs- und Alltagswirklichkeit. Die Medienwelt ist vor allen Dingen für Heranwachsende bzw. junge Erwachsene immer stärker die dominierende Informations-, Erlebnis- und Bildungswelt. Die Medienerziehung an unserer Schule leistet einen Beitrag dazu, sie zu bewussten und aktiven Nutzern von Medien werden zu lassen. Mit dem Ziel der Medienkompetenz streben wir an, dass unsere Schülerinnen und Schüler selbstbestimmt und verantwortungsvoll an einem medial geprägten Kommunikationsprozess teilnehmen können. Als Rezipienten sollen sie dessen Inhalte verstehen und beurteilen, als Produzenten sich kreativ anderen mitteilen können. Hierbei helfen auch die Kenntnisse über Kommunikationstechnologien der Neuen Medien.

Damit reagiert unsere Schule darauf, dass die dichter werdenden Medienangebote neue Lern- und Arbeitsmöglichkeiten eröffnen. Gleichzeitig befinden sich berufliche Profile im Wandel, so dass in allen Bildungsgängen neue Anforderungen in Bezug auf die zu leistende Medienerziehung an uns gestellt werden.

Die vom Schulträger in den letzten Jahren bereitgestellten Ressourcen haben es uns ermöglicht, die notwendigen technischen Voraussetzungen zur Erreichung der von uns formulierten Ziele zu schaffen. Die mediale Ausstattung ist auf den neuesten Stand gebracht worden. Alle Investitionsentscheidungen hinsichtlich der Hard- und Software, alle

Entscheidungen im Bereich Lehrerfortbildung im Zusammenhang mit Medien- und Kommunikationstechnologien orientieren sich dabei nicht daran, was technisch möglich ist, sondern stets an der Frage: „Was ist im Hinblick auf unsere Gesamtzielsetzung und die Zielsetzungen der Abteilungen und Bildungsgänge für den Unterricht erforderlich und sinnvoll?“

Jeder Klassenraum ist mit Internetanschlüssen und einer mobilen EDV-Einheit mit der dazu gehörigen Peripherie ausgestattet. Insgesamt stehen den Lehrerinnen und Lehrern und den Schülerinnen und Schülern ca. 180 Rechner zur Verfügung. Somit kann jede Kollegin und jeder Kollege die neuen Technologien jederzeit im Unterricht flexibel einsetzen. Drei stationäre EDV-Räume sind vollständig eingerichtet und können in optimaler Weise für die erforderlichen EDV-Schulungen genutzt werden. Die Raumgestaltung, die Auswahl der Tische und die Anordnung der Arbeitsplätze ermöglichen darüber hinaus einerseits die Umsetzung der unterschiedlichsten Unterrichtsformen, andererseits aber auch die Nutzung der Räume für den störungsfreien Unterricht ohne EDV Einsatz.

Darüber hinaus wurden zwei Laptopklassen eingerichtet. Die Laptops können variabel im Schulgebäude und im Unterricht außerhalb des Schulgebäudes, z.B. in den Klassen für Garten- und Landschaftsbau eingesetzt werden. Die Rechner gelangen über ein Funknetz ins Internet (ACCESS Points und WLAN).

Die medien- und kommunikationstechnologische Infrastruktur ist an unserer Schule in der dargestellten Form eingerichtet worden, um den Schülerinnen und Schülern Grundkenntnisse der Datenverarbeitung zu vermitteln. Neben dieser Vermittlung von Basiswissen wird in einzelnen beruflichen Bildungsgängen der Umgang mit fachspezifischer Software eingeübt. Die konstruktive Nutzung des Internets bzw. der verantwortungsbewusste Umgang mit diesem Medium wird inzwischen in allen Bildungsgängen unseres Hauses diskutiert und im Unterricht praktisch erprobt.

Die EDV-Arbeitsgruppe entwickelt zur Zeit das Medienkonzept, bei dem es u.a. darum geht, die in unserer Schule vorhandene Hard- und Software und die damit verbundene Infrastruktur dem Stand der Technik und den unterrichtlichen Erfordernissen anzugleichen.

5.11 Schülervvertretung (SV) und Jugendarbeit

Einen unverzichtbaren Bestandteil bei der Gestaltung des schulischen Lebens und der Wahrung der Rechte und Interessen der Schülerinnen und Schüler im Sinne des Bildungs- und Erziehungsauftrags bildet die Schülervvertretung (SV) an der KKS. Über die obligatorische Tätigkeit in den schulpolitischen Mitwirkungsorganen hinaus gehört es zu ihrem Selbstverständnis, die fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und entsprechende Treffen, Arbeitskreise oder Arbeitsgemeinschaften zu unterstützen und einzurichten. Der Schwerpunkt hierbei liegt in einem gewaltfreien Miteinander und der Integration aller Schülerinnen und Schüler. Die Aufgaben und Aktivitäten der SV werden an der KKS von drei gewählten Verbindungslehrerinnen und -lehrern begleitet. Neben der Wahrung konkreter Schülerinteressen vor Ort bildet dabei traditionell das alljährliche Schulfest einen besonderen Höhepunkt dieser Arbeit. Als Ergänzung zu diesen Angeboten und Intentionen, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler in sozialer, politischer und kultureller Hinsicht

zu entwickeln, knüpft auch die Jugendarbeit an die Lebenswelt der Jugendlichen an. Unter dem Dach der Jugendarbeitsgemeinschaft Jugendarbeit an berufsbildenden Schulen e.V. und den Bezirksarbeitsgemeinschaften an Berufskollegs des Landes können hier in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften Neigungs- und Projektgruppen gestaltet und organisiert werden, die sowohl schulische als auch außerschulische Veranstaltungen umfassen.

Ergebnisse der Arbeit und der Anregungen der SV sind etwa die am „Agrartrakt“ aufgestellten Bänke, die Ascher längs des Bürgersteiges und der Getränkeautomat im Untergeschoss.

5.12 Verein zur Berufsbildungsförderung

Seit einigen Jahren unterstützt der Verein zur Berufsbildungsförderung die Bildungsarbeit unserer Schule und trägt in hohem Maße dazu bei, das Bildungsangebot zu optimieren. So wurde die Beschaffung von erforderlichen Lehr- und Unterrichtsmitteln häufig erst durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins ermöglicht. Ferner wären erfolgreich durchgeführte Unterrichtsprojekte, Studienfahrten und erweiterte Bildungsangebote ohne die Hilfe des Fördervereins nicht realisierbar gewesen.

Ein weiterhin bestehendes Ziel der KKS ist es, durch den Verein zur Berufsbildungsförderung die Zusammenarbeit mit den Betrieben, den Einrichtungen und Organisationen des Dualen Systems, den Verbänden und Gewerkschaften sowie den öffentlichen und privaten Bildungsträgern zu intensivieren. Gleichzeitig wird im Hinblick auf eine Zusammenarbeit in der Berufsbildung die Förderung europäischer und internationaler Kontakte angestrebt. Ein fortwährendes Ziel ist auch die erweiterte stete Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft, Schülerschaft, Schulleitung und dem Verein zur Berufsbildungsförderung, um weitere schulische Projekte zu fördern.

6. Weiterentwicklung des Schulprogramms

6.1 Bisherige Vorgehensweise und Evaluation

Seit dem Schuljahr 1993/94 arbeiten das Kollegium der Käthe-Kollwitz-Schule, ursprünglich mit einer CI-Gruppe, sowie die erweiterte Schulleitung im Rahmen der Schulentwicklung systematisch an einem Schulprofil und Schulprogrammkonzept. Umfassende Bestandsaufnahmen, Entwicklung von Zielvorgaben und konkrete Aufgabenbeschreibungen sowie Evaluation bildeten und bilden bis heute wesentliche Teilschritte.

Im Herbst 1999 konstituierte sich eine Gruppe, die die Arbeit am Schulprogramm aufnahm. Sie führte eine Befragung der Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler zu den Stärken und Schwächen der KKS durch und realisierte einen Pädagogischen Tag im Frühjahr 2000. Dieser Prozess gipfelte in der Erstellung des Schulprogramms und seiner einstimmigen Verabschiedung in Lehrer- und Schulkonferenz im November 2000. Bis heute ist es unser Prinzip, den Arbeitsprozess im Lehrerzimmer öffentlich zu machen, Anregungen aufzugreifen und gemeinsam umzusetzen.

In den letzten zehn Jahren führte die Schulprogrammgruppe die begonnene Arbeit weiter. Als ein Qualitätsmerkmal hinsichtlich Beteiligung sehen wir es an, dass einerseits ein fester Stamm von Kolleginnen und Kollegen von Anfang an dabei ist, andererseits zu unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Zeit unsere Arbeit unterstützen und bereichern.

In Zusammenarbeit mit der erweiterten Schulleitung organisierte die Arbeitsgruppe mehrere Pädagogische Tage. Auf der Basis begleitender Evaluationsprozesse entstand schließlich das hier nun vorliegende Schulprogramm – nur ein Zwischenschritt im immerwährenden Prozess der Qualitätsverbesserung, wie wir wissen – aber ein wichtiger.

6.2 Angestrebte Ziele und Handlungsschritte

Die Käthe-Kollwitz-Schule ist entschlossen, alle in diesem Schulprogramm dargestellten Punkte, die die Qualität unserer Arbeit ausmachen und das Profil der Schule bestimmen, fortzuführen und weiterzuentwickeln. Kontinuität und Verlässlichkeit sind für uns wesentliche Qualitätsmerkmale.

Trotz der Erfolge, die die KKS als "Haus des Lernens" verzeichnen kann, müssen weitere Wege der Qualitätssicherung und -entwicklung ermittelt und umgesetzt werden, die über das früher übliche Maß der Evaluation hinausgehen. Alle Abteilungen und Teams der Käthe-Kollwitz-Schule werden daher im Rahmen ihrer Bildungsgangplanungen verstärkt Ziele für ihre Arbeit formulieren, um auf diese Art und Weise Qualität zu sichern. Um diese Ziele auch weiterhin im Blick zu behalten, haben wir einen konkreten Arbeitsablaufplan erstellt.

Ein Teil dieser Zielsetzung sind unmittelbares Ergebnis der Befragung des Kollegiums im Rahmen unserer Pädagogischen Tage zum Thema „Qualität von Unterricht erhöhen“ und zum Thema „Gesundheit wahren und fördern“ im April 2009 und im März 2010.

- Die Lehrerinnen und Lehrer der KKS und die Schulleitung sind entschlossen, die in den letzten Jahren schwerpunktmäßig (z.B. auf Pädagogischen Tagen) geleistete Arbeit an der Qualität von Unterricht konsequent fortzusetzen.
- Lehrerinnen und Lehrer der KKS und die Schulleitung sehen sich darin bestätigt, ihre Bildungsgangarbeit im Sinne des Lernfeldkonzepts fortzusetzen und arbeiten daran, Schwierigkeiten in der praktischen Umsetzung zu überwinden.
- Die Arbeit an der Einbindung aller Fächer und aller Bildungsgänge in das Lernfeldkonzept ist noch nicht abgeschlossen. Das Kollegium und die Schulleitung sind entschlossen, die damit verbundene Diskussion fachwissenschaftlich, vor dem berufspädagogischen Hintergrund und mit Bezug auf die praktische Umsetzung weiter zu führen. Die Lehrerinnen und Lehrer der KKS wünschen sich in Bezug auf diesen wie auch auf andere Punkte nach wie vor eine engere Zusammenarbeit (mehr Rückmeldungen, praxisorientierte Zusammenarbeit) mit den Betrieben.
- Die KKS will eine ihrer Stärken, die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern, weiter ausbauen und als pädagogische Maßnahme für die gesamte Schülerschaft anbieten. Wir werden dabei auf die vorliegenden Erfahrungen im Umgang mit unseren Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf und die

erarbeiteten Konzepte zurückgreifen können. Diese werden dem größeren Umfang und der veränderten Zielgruppe, zu der wir auch die besonders leistungsfähigen Schüler zählen, angepasst werden.

- Die Lehrerinnen und Lehrer erkennen im Umgang mit heterogenen Klassen eine besondere Herausforderung für ihre pädagogische Arbeit und setzen sich zum Ziel, wirkungsvolle pädagogische Konzepte weiterzuentwickeln und umzusetzen.
- Die Lehrerinnen und Lehrer der KKS haben ihre Methodenkompetenz erweitert und sind motiviert, die erworbene Methodenvielfalt, auch z.B. hinsichtlich kreativer Methoden oder der Effektivität von Konferenzen zu nutzen, zu evaluieren und sie an Kollegen und Kolleginnen weiterzuvermitteln.
- Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich ausdrücklich, ihre mediale Handlungskompetenz zu verbessern, um die Neuen Medien sinnvoll und im Interesse der Schülerinnen und Schüler in ihrem Unterricht einzusetzen. Angelehnt an die technische Weiterentwicklung soll sich auch die mediale Infrastruktur unserer Schule weiterentwickeln. Damit stellt sich uns die Aufgabe, unser Medienkonzept für Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schüler fortschreitend zu verändern und die Nutzungsmöglichkeiten der Medien in die didaktischen und methodischen Konzepte aller Bildungsgänge einzuarbeiten.
- Übergreifend ist in diesem Zusammenhang das von der KKS verfolgte Ziel zu nennen, das in den letzten Jahren erarbeitete Fortbildungskonzept konsequent umzusetzen.
- Schulleitung und Bildungsgangleiterinnen und -leiter der KKS sehen es als wichtige Aufgabe an, die kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu sichern, zu erweitern und zu vertiefen. Sie setzen sich deshalb das Ziel, die Förderung und Beurteilung der Sprachrichtigkeit in allen Fächern und in den Lernsituationen sicherzustellen und entwickeln zusammen mit der Fachkonferenz Deutsch ein Konzept, das es den Nicht-Fachkollegen erlaubt, auf pragmatische und pädagogisch wirksame Weise die im Schulgesetz vorgeschriebene Förderung und Beurteilung vorzunehmen. Dieses Konzept soll durch Differenzierung den unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Bildungsgänge in unserem Haus gerecht werden.
- Lehrerinnen und Lehrer möchten die Erfahrungen, die sie mit Selbstlernphasen im Unterricht gemacht haben, erweitern und wünschen sich, dass die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass Selbstlernphasen als fester Bestandteil der Bildungsgangarbeit etabliert werden.
- Qualität von Bildung und Unterricht ist eng mit der Gesundheit der daran beteiligten Menschen verbunden. Auch vor diesem Hintergrund wollen wir die Gesundheitsförderung an unserer Schule weiter entwickeln.

Stand November 2010